

Siehe, Deine Mutter!
Installation im Kornhaus, Kirchheim unter Teck, 2011
Magdalena P. Staehle



Das Kornhaus befindet sich zwischen der Martinskirche und dem Spital zum Heiligen Geist.



Das Spital zum Heiligen Geist war Ort von Fürsorge, Trost, Barmherzigkeit, Hilfe zum Übergang vom Diesseits in das ewige Leben.

In der Kirche ist auf einem der Chorfenster die Kreuzigungsszene dargestellt.

Johannes-Evangelium Kapitel 19, Verse 25-27:

„Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“

Die örtlichen Gegebenheiten inspirierten zu der Installation *Siehe, deine Mutter!* Gott schenkte uns die Mutter am Baum des Kreuzes, damit sie uns zum ewigen Leben führt. In der Geschichte des Christentums wurden mehrere Tausend Marienerscheinungen gezählt, nicht alle wurden von der Kirche offiziell anerkannt. Die älteste anerkannte Marienerscheinung ereignete sich in Guadalupe im Jahr 1531. Zahlreiche anerkannte Erscheinungen gab es im 19. Jh. u.a. in Irland (Knock 1879), Polen (Gietrzwałd 1877), in Frankreich (Lourdes 1858, la Salette 1846 und Paris 1830).

1830 in der Rue du Bac in Paris bat Maria um die Prägung einer Medaille mit der Aufschrift: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen.“ Diese Medaille nannten die Gläubigen schon bald die „Wundertätige“ („Medaille Miraculeuse“) und bekannten so, dass sie ein Zeichen des mütterlichen Schutzes Marias ist.

Wer möchte, kann eine der gesegneten Medaillen mitnehmen.



Zur Symbolik der Medaille Miraculeuse:
www.chapellenotredamedelamedaillemiraculeuse.com

Motiv des Baumes:

In allen Religionen, Volksbrauch, wie in bildender Kunst und Literatur der ganzen Welt treffen wir immer wieder auf das Motiv des Baumes. Vom 11. bis zum 17. Jahrhundert wurde in allen Bereichen der europäischen bildenden Kunst der genealogische Baum Jesu, auch Baum Jesses genannt, thematisiert: von dem auf der Erde sitzenden bzw. schlafenden Jesse (In der Bibel ist es der Vater von König David), wächst wie aus den Wurzeln ein Baum, auf dessen Ästen und Blättern, Blüten und Früchten die Vorfahren des Messias dargestellt sind. Die Spitze dieses Stammbaumes bildet Maria und Jesus. Einer der „Jesse-Bäume“ aus dem 12. Jh. ist als Gemälde auf der Holzdecke der St. Michael Kirche in Hildesheim erhalten.

Die Bibel bezieht sich vielfach auf den Begriff des Baumes. Am symbolträchtigsten ist der Baum des Lebens, beschrieben in der ersten Schrift des Alten Testaments (Genesis 2,9 und 3,22-24) und in der letzten Schrift des Neuen Testaments (Offenbarung 2,7; 22, 1-2, 14). Der Baum des Lebens steht nach dem Sündenfall für Verlust, die Sehnsucht nach dem Verlorenen, und gleichzeitig für die biblische Hoffnung, die auf die Zukunft gerichtet ist.

Zwischen dem Baum der Genesis und dem Baum der Apokalypse steht ein besonderer Baum:
DER BAUM DES KREUZES.

Motiv des Kreuzes:

Das Kreuz, mit einer Fülle an Bedeutungen in allen Kulturen aller Zeiten, symbolisiert unter anderem: Achsen der Welt, vier Himmelsrichtungen, vier Weltzeitalter, Geist und Materie, Ewigkeit.

Im frühen Altertum waren mit dem Kreuz düstere und grausame Rituale verbunden. Daraus entwickelte sich das Kreuz zu einem brutalen Instrument langwieriger Quälerei und schändlichen Todes. Die Kreuzigung als Todesstrafe gelangte über Phönizier, Assyrer, Perser, Makedonen und Karthager zu den Römern und wurde erst durch Kaiser Konstantin im Jahr 306 n. Chr. aufgehoben.

Die Todesstrafe durch Kreuzigung hat der Mensch auch über den Messias verhängt: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! (Lukas 23,21)

Kreuz, als Instrument der Folter Christi, wurde zum Wahrzeichen des Christentums. Doch bis ins 5. Jh. haben die Christen auf die realistische Abbildung Jesu am Kreuz verzichtet. Zum einen war diese Darstellung noch viel zu schmerzhaft, zum anderen verband man mit dem Bild eines Gekreuzigten weiterhin Verachtung und Abscheu. Auf den Kruzifixen wurde die Figur zuerst gemalt oder als Relief abgebildet. Dieser Stil blieb im östlichen Christentum bis heute erhalten. Das Kreuz mit einer realistischen Figur Jesu verbreitete sich erst seit der Renaissance.

Nach Passion und Auferstehung Christi wurde die Symbolik des Kreuzes um Bedeutungen wie Opfer, Gehorsam, Sieg, Ostern, Liebe, Heilung und Erlösung erweitert.